

119. Jahrgang
Januar-Februar 2011

7 2011

Woanders leben Kinder anders



Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden.
Hinter der Theke stand ein Engel.
Hastig fragt er ihn:
„Was verkaufen Sie, mein Herr?“
Der Engel antwortete freundlich:
„Alles, was Sie wollen.“
Der junge Mann begann aufzuzählen:
„Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege
in der Welt, bessere Bedingungen für die
Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der
Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für
Arbeitslose, mehr Gemeinschaft und Liebe in der
Kirche und... und...“



Da fiel ihm der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“



Das Neue Jahr beginnt und wir alle machen Pläne, und wünschen uns, dass alles gut geht und dass dieses Jahr uns etwas Gutes mitbringt: Gesundheit, eine liebe Familie, neue Freunde, gute Noten in der Schule... Das alles und noch viel mehr wünschen wir uns für dieses Jahr 2011, so wie der junge Mann aus der Geschichte sich viele großartige Dinge wünschte. Und wir haben auch wirklich große Chancen dies alles zu realisieren—allerdings was wir bekommen, sind nur die Samen. Diese Samen zu pflanzen und dann noch für sie sorgen, damit sie wachsen und gute Früchte bringen, das ist unsere Aufgabe. Also an die Arbeit!

Ich wünsche euch ein gutes und gesegnetes Neues Jahr 2011! Lebt es so, dass man am Ende dieses Jahres gute Früchte eurer Mühe sehen kann - viel Erfolg!

Eure
Sr. Agata



HALLO

HALLO

HALLO

6. Januar - Heilige Drei Könige

Am Dreikönigstag erinnert man sich an die Heiligen Drei Könige, die der Legende nach aus dem Morgenland kamen und einem Stern gefolgt sind, um in Bethlehem das Jesuskind im Stall zu ehren.

Heute bauen viele Familien ihren Weihnachtsbaum ab und Kinder und Jugendliche ziehen als Sternsinger von Tür zu Tür, um Spenden für Bedürftige in der ganzen Welt zu sammeln. Die Sternsinger verkleiden sich als Caspar, Melchior und Balthasar - die Heiligen Drei Könige. Die Sternsinger erzählen die Geschichte der Heiligen Drei Könige, singen Lieder, wünschen Segen für das neue Jahr und schreiben die Schutzformel C+M+B mit der Jahreszahl mit Kreide auf die Haustür.

C+M+B

Viele Menschen glauben, dass es die Abkürzung für "Caspar, Melchior und Balthasar" ist. Die Kirche versteht darunter die Formel "Christus Mansionem Benedicat", was auf Deutsch heißt: Christus segne die Wohnung.

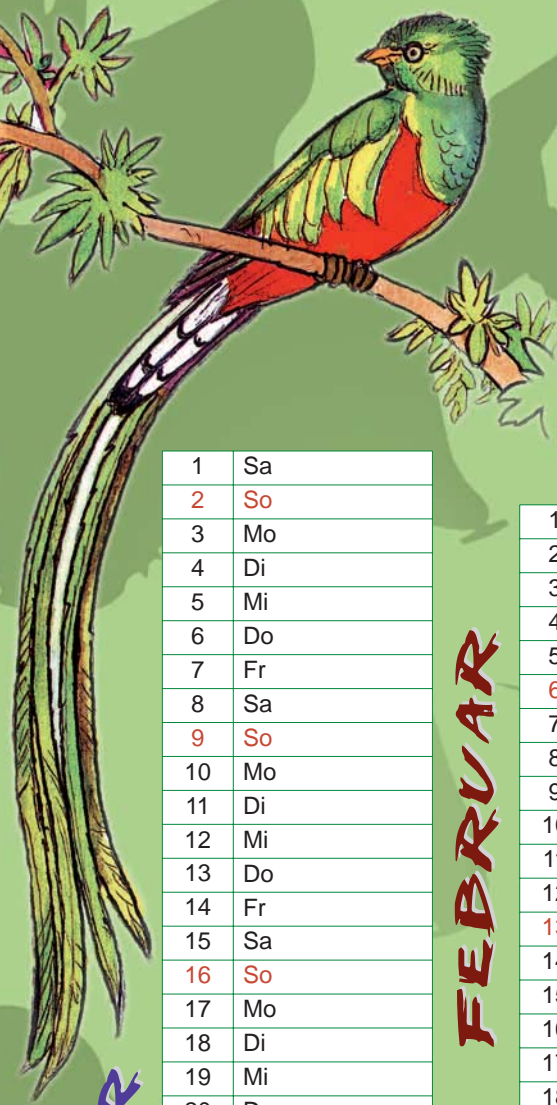
Ein Karnevalslied sagt: "Am Aschermittwoch ist alles vorbei." Das stimmt und ist doch nicht ganz richtig. Der Karneval ist vorbei und es beginnt eine ganz andere Zeit: die Fastenzeit. Karneval kommt vom lateinischen "carne vale". Das bedeutet soviel wie "Fleisch, lebe wohl!" und deutet schon auf die folgende Fastenzeit hin.

Der "Aschermittwoch" heißt so, weil an diesem Tag die katholischen Priester den Gläubigen ein Kreuz aus Asche auf die Stirn zeichnen. Das soll die Menschen daran erinnern, dass zum Leben auch der Tod gehört und alles einmal vorbei geht.

Fastenzeit hat nämlich viel mit Besinnung zu tun. In allen Religionen gibt es Fastenzeiten. Sie beginnen an unterschiedlichen Tagen und dauern unterschiedlich lange.

Für Christen dauert die Fastenzeit 40 Tage von Aschermittwoch bis Karsamstag, also den Samstag vor Ostern.

In allen Religionen ist die Fastenzeit eine Zeit der Stille. Viele Menschen nutzen die Fastenzeit, um über das Leben nachzudenken, für Gebete und Meditation.



2011
MÄRZ

JANUAR

1	Sa
2	So
3	Mo
4	Di
5	Mi
6	Do
7	Fr
8	Sa
9	So
10	Mo
11	Di
12	Mi
13	Do
14	Fr
15	Sa
16	So
17	Mo
18	Di
19	Mi
20	Do
21	Fr
22	Sa
23	So
24	Mo
25	Di
26	Mi
27	Do
28	Fr
29	Sa
30	So
31	Mo

FEBRUAR

1	Di
2	Mi
3	Do
4	Fr
5	Sa
6	So
7	Mo
8	Di
9	Mi
10	Do
11	Fr
12	Sa
13	So
14	Mo
15	Di
16	Mi
17	Do
18	Fr
19	Sa
20	So
21	Mo
22	Di
23	Mi
24	Do
25	Fr
26	Sa
27	So
28	Mo

1	Di
2	Mi
3	Do
4	Fr
5	Sa
6	So
7	Mo
8	Di
9	Mi
10	Do
11	Fr
12	Sa
13	So
14	Mo
15	Di
16	Mi
17	Do
18	Fr
19	Sa
20	So
21	Mo
22	Di
23	Mi
24	Do
25	Fr
26	Sa
27	So
28	Mo
29	Di
30	Mi
31	Do

MAR

APRIL

1	Fr
2	Sa
3	So
4	Mo
5	Di
6	Mi
7	Do
8	Fr
9	Sa
10	So
11	Mo
12	Di
13	Mi
14	Do
15	Fr
16	Sa
17	So
18	Mo
19	Di
20	Mi
21	Do
22	Fr
23	Sa
24	So
25	Mo
26	Di
24	Mi
28	Do
29	Fr
30	Sa

1	So
2	Mo
3	Di
4	Mi
5	Do
6	Fr
7	Sa
8	So
9	Mo
10	Di
11	Mi
12	Do
13	Fr
14	Sa
15	So
16	Mo
17	Di
18	Mi
19	Do
20	Fr
21	Sa
22	So
23	Mo
24	Di
25	Mi
26	Do
24	Fr
28	Sa
29	So
30	Mo
31	Di

JUNI

1	Mi
2	Do
3	Fr
4	Sa
5	So
6	Mo
7	Di
8	Mi
9	Do
10	Fr
11	Sa
12	So
13	Mo
14	Di
15	Mi
16	Do
17	Fr
18	Sa
19	So
20	Mo
21	Di
22	Mi
23	Do
24	Fr
25	Sa

26	So
24	Mo
28	Di
29	Mi
30	Do



2011

JULI

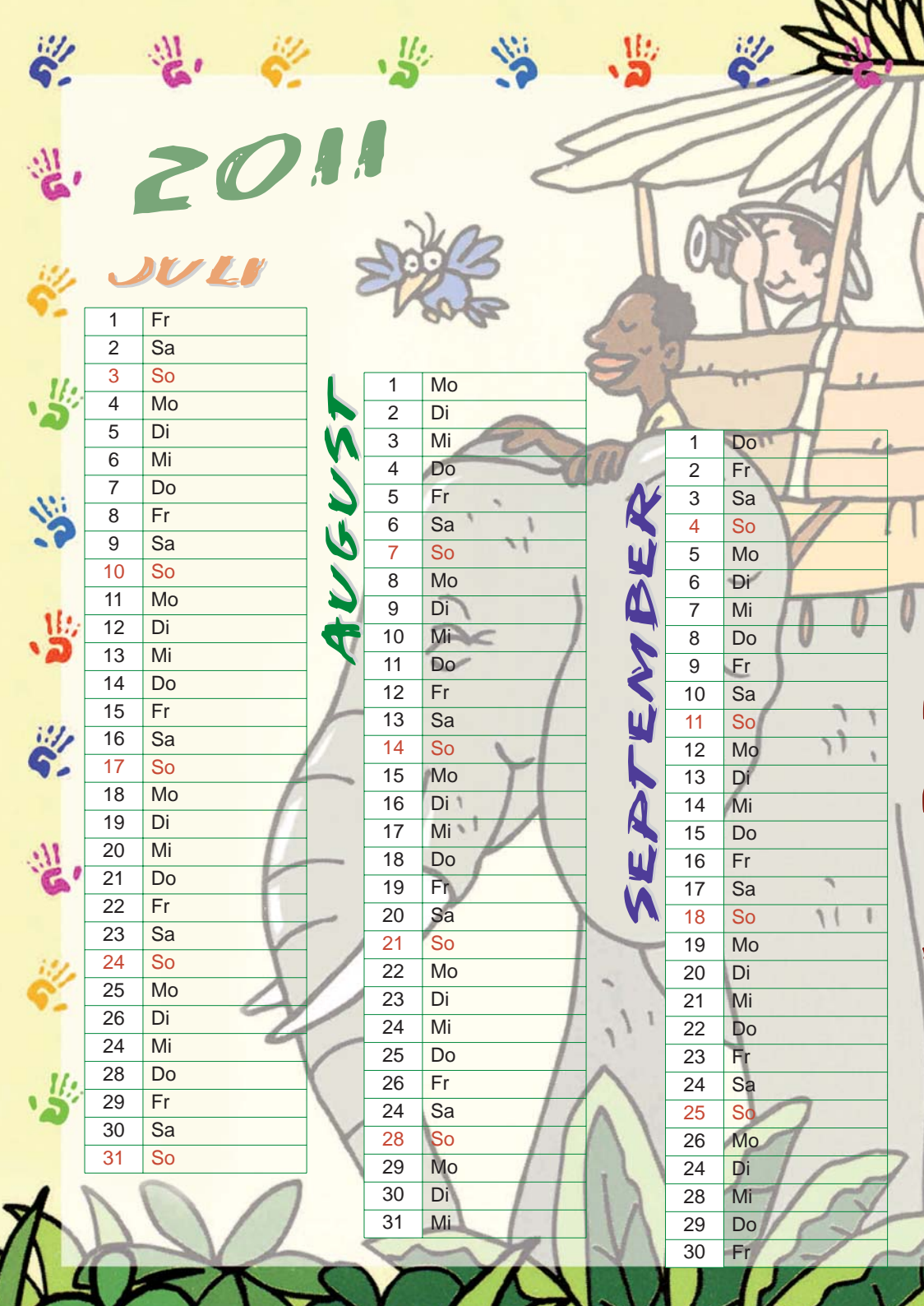
1	Fr
2	Sa
3	So
4	Mo
5	Di
6	Mi
7	Do
8	Fr
9	Sa
10	So
11	Mo
12	Di
13	Mi
14	Do
15	Fr
16	Sa
17	So
18	Mo
19	Di
20	Mi
21	Do
22	Fr
23	Sa
24	So
25	Mo
26	Di
27	Mi
28	Do
29	Fr
30	Sa
31	So

AUGUST

1	Mo
2	Di
3	Mi
4	Do
5	Fr
6	Sa
7	So
8	Mo
9	Di
10	Mi
11	Do
12	Fr
13	Sa
14	So
15	Mo
16	Di
17	Mi
18	Do
19	Fr
20	Sa
21	So
22	Mo
23	Di
24	Mi
25	Do
26	Fr
27	Sa
28	So
29	Mo
30	Di
31	Mi

SEPTEMBER

1	Do
2	Fr
3	Sa
4	So
5	Mo
6	Di
7	Mi
8	Do
9	Fr
10	Sa
11	So
12	Mo
13	Di
14	Mi
15	Do
16	Fr
17	Sa
18	So
19	Mo
20	Di
21	Mi
22	Do
23	Fr
24	Sa
25	So
26	Mo
27	Di
28	Mi
29	Do
30	Fr



OKTOBER

1	Sa
2	So
3	Mo
4	Di
5	Mi
6	Do
7	Fr
8	Sa
9	So
10	Mo
11	Di
12	Mi
13	Do
14	Fr
15	Sa
16	So
17	Mo
18	Di
19	Mi
20	Do
21	Fr
22	Sa
23	So
24	Mo
25	Di
26	Mi
24	Do
28	Fr
29	Sa
30	So
31	Mo

NOVEMBER

1	Di
2	Mi
3	Do
4	Fr
5	Sa
6	So
7	Mo
8	Di
9	Mi
10	Do
11	Fr
12	Sa
13	So
14	Mo
15	Di
16	Mi
17	Do
18	Fr
19	Sa
20	So
21	Mo
22	Di
23	Mi
24	Do
25	Fr
26	Sa
24	So
28	Mo
29	Di
30	Mi

DEZEMBER

1	Do
2	Fr
3	Sa
4	So
5	Mo
6	Di
7	Mi
8	Do
9	Fr
10	Sa
11	So
12	Mo
13	Di
14	Mi
15	Do
16	Fr
17	Sa
18	So
19	Mo
20	Di
21	Mi
22	Do
23	Fr
24	Sa
25	So
26	Mo
24	Di
28	Mi
29	Do
30	Fr
31	Sa



JASMIN



Eine Schule nur für Mädchen, das war in Bangladesch lange Zeit undenkbar. Auch heute noch verbieten viele Eltern ihren Töchtern, die Schule zu besuchen. Mädchen müssen sich um die Familie kümmern, im Haushalt helfen und die Tiere versorgen. Dafür braucht man keine Schule!

Jasmin ist 13 Jahre alt. Sie lebt mit ihren Eltern und neun Geschwistern in einem kleinen Lehmhaus in Netrakona, im Nordosten von Bangladesch. Jeden morgen geht sie in die Schule. Die Schule ist eine kleine Hütte, die aus einem einzigen Raum besteht. Etwa 15 Mädchen kommen täglich dorthin. Sie sind sehr glücklich darüber, dass sie schreiben, lesen und rechnen lernen. Denn das lernen nur sehr wenige Mädchen in Bangladesch.

Täglich haben die Mädchen einige Stunden Unterricht, aber sie können auch über ihre Probleme sprechen. Der Schulbesuch ist für Jasmin ein richtiger Luxus. Denn eigentlich hat sie zu Hause eine Menge Arbeit zu erledigen. Nach der Schule muss Jasmin zusammen mit ihrer Mutter für die Familie Essen kochen und das Haus säubern. Sie muss die Tiere versorgen, Wäsche waschen und sich um die kleinen Geschwister kümmern.

Wenn sie mit allem fertig ist, ist es meist schon Zeit, ins Bett zu gehen. Gegen 19 Uhr wird es ohnehin dunkel in den Dörfern. Da es keinen Strom gibt, ist es um diese Zeit überall stockfinster. Nur mit Hilfe von Öllampen kann man abends und nachts noch ein wenig sehen.

Seit Jasmin in die Schule geht, haben ihr Vater und ihre Brüder viel mehr Respekt vor ihr. Sie kann jetzt schon ihren Namen und einige Worte schreiben und lesen. Darauf ist sie sehr stolz. Später will sie eine Ausbildung zur Schneiderin machen. Dann kann sie in Zukunft auch ihrer Familie helfen.



BANGLADESCH

Bangladesch ist das dichtest bevölkerte Land der Erde. Es liegt in Südasien und ist etwa halb so groß wie Deutschland. Dort leben rund 141,4 Millionen Menschen, die Bangladeschis. Der Landesname bedeutet Land der Bengalen.



Der größte Teil der Bevölkerung lebt auf dem Land. 80% der Bevölkerung leiden unter großer Armut.

Das Nachbarland Indien umschließt fast ganz Bangladesch. Nur im Süden begrenzt der Golf von Bengalen das Land und im Südosten befindet sich der Staat Burma.

95% der Bevölkerung sind Bengalen. 5% sind Ureinwohner, die Adivaschis genannt werden. Das sind verschiedene Volksgruppen, die an der Grenze zu Indien und Burma leben. Die Hauptstadt von Bangladesch heißt Dhaka. Dort leben fast 11 Millionen Menschen. Auf den Straßen fahren unzählige Rikschas. Das sind kleine Taxis auf drei Rädern.



Bangladesch ist der Staat mit der drittgrößten muslimischen Bevölkerung der Welt. 87% der Bevölkerung sind Moslems. Ihre Religion ist der Islam und sie beten zu Allah, ihrem Gott. Zur Begrüßung sagen sie „Asalam walekum!“. Das bedeutet: „Friede sei mit dir!“.

Reis ist das Hauptnahrungsmittel der Bangladeschis. Überall sieht man Felder mit Reis. Solange sie grün sind, ist der Reis noch nicht reif. Erst wenn die Felder gelb werden, kann geerntet werden. Die Böden sind sehr fruchtbar und schlammig durch die



Regenfälle. Die Bewohner bauen dann niedrige Dämme um die Reisfelder, um das Wasser zu stauen. Denn Reis benötigt viel Wasser um zu wachsen.



Das neue Jahr begrüßt fast jede Kultur - wann die Feierlichkeiten stattfinden, hängt aber vom jeweiligen Kalender des Landes ab. Bei Juden und Muslimen errechnet sich der letzte Tag im Jahr nach dem Mond. In den

meisten Teilen der Welt richtet man sich aber nach Papst Innozenz XII. und seinem gregorianischen Kalender: Er legte im Jahr 1691 das neue Jahr auf den 1. Januar fest.

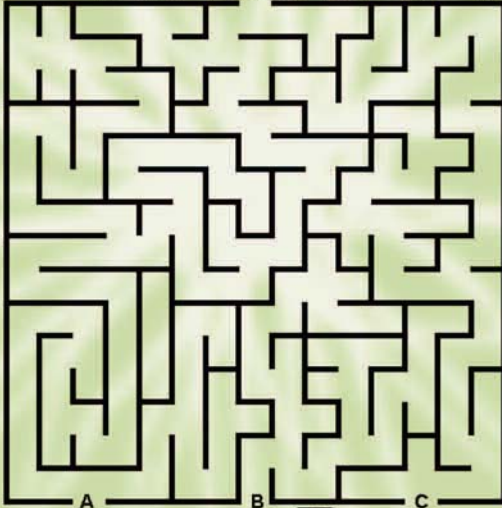
An dieses Datum halten sich auch seit 1873 die Japaner, für die das Jahresende das wichtigste Fest ist. In den Tagen vor Silvester putzen sie ihre Häuser und befreien sie vom „Pech“ des vergangenen Jahres. Am Abend selbst soll dann der Genuss von langen Nudeln für ein langes Leben - zum Glück verhelfen.

Bei Japans Nachbar China richtet sich die Feier hingegen nach dem Mond. Das neue Jahr wird erst im Februar begrüßt. Und zwar mit großem Reinemachen: In alter Tradition kehrt man mit Bambuszweigen die bösen Geister hinaus. Fegt man aber bis ins neue Jahr hinein, wird es gefährlich: Schließlich könnte man auch das Glück hinausmanövrieren. Damit das aber nicht passiert, öffnen die Chinesen kurz vor Mitternacht Türen und Fenster und erleuchten ihre Häuser hell: „Leerleuchten“ nennen sie den Brauch, durch den das Unglück aus jeder dunklen Ecke fliehen soll.

Die Vietnamesen nehmen Neujahr wörtlich: Alles wird neu - die Kleidung, die Frisur und das Haus. Auch der Ahnenaltar wird gründlich gesäubert, denn die Vietnamesen glauben, dass ihre Vorfahren über die Familien wachen. Und um diese an diesem wichtigen Tag nicht auszuschließen, versorgen sie die Verstorbenen zu Neujahr sogar mit Essen.

In Israel hingegen feiert man den Jahreswechsel in der jüdischen Kultur eher ernst: Das zweitägige Fest im Herbst heißt „Rosch Ha Schana“, „Haupt des Jahres“ und hat keine Ähnlichkeit mit den gewohnten Silvesterfeierlichkeiten. Die beiden Tage sind zur Umkehr und zur Überprüfung der Taten, Worte und Gedanken gedacht. Nur am Neujahrstag bemüht man sich, wie in den meisten Ländern, um Glück: Man isst in Honig getauchte Apfelscheiben für ein süßes Jahr.





Die Weisen aus dem Morgenland haben am Himmel Hinweise gesehen, dass ein ganz großer König - ja, sogar der König aller Könige - geboren wurde.

Nun sind sie auf dem Weg, um das Königskind zu besuchen. Welchen der drei Wege müssen die Weisen nehmen, um zum Jesus-Kind zu gelangen?

SCHON GEWUSST?

Der Begriff „Dritte Welt“ war eine Sammelbezeichnung für alle wenig oder unterentwickelten Staaten und stammt aus der Zeit des Kalten Krieges: im Kalten Krieg standen sich zwei „Blöcke gegenüber“. Der eine Block wurde die „Erste Welt“ genannt: Dies waren alle demokratischen Industrienationen unter Führung der USA. Der zweite Block wurde die „Zweite Welt“ genannt: Dies waren alle sozialistischen Industriestaaten unter Führung der Sowjetunion. Alle „blockfreien Staaten“, also alle Staaten, die keinem dieser Blöcke angehörten, bekamen den Namen „Dritte Welt“.

Der Begriff „Dritte Welt“ wird heute nicht mehr verwendet: Heute spricht man von Entwicklungsländern. Die Entwicklungsländer befinden sich zum Großteil in Afrika, Asien, Süd- und Mittelamerika sowie in der Karibik und Ozeanien, aber auch in Europa. Von 3 Menschen leben zwei Menschen in einem Entwicklungsland.

In Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, leben 61,2% der Menschen unterhalb der Armutsgrenze, das heißt sie haben weniger als 80 Cent pro Tag zum Leben.

kinderwoanders@gmail.com

Missionsschwestern
Lengfelden
Maria Sorg Strasse 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Österreich

Missionsschwestern
St. Oswaldgasse 17
6300 Zug
Schweiz

Missionsschwestern
Billerstr. 20
86154 Augsburg
Deutschland

Missionsschwestern
Tiergartenstrasse 74
01219 Dresden
Deutschland

*Wo sind wir zuhause?
Wo ist Heimat?*



*Überall dort,
wo Menschen uns mögen.*

A. L. Balling

Impressum: Hrsg. Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver. F.d.l.v.: Sr. Agata Mech.
Beide Lengfelden, Missionshaus Maria Sorg, 5101 Bergheim bei Salzburg, Maria-Sorg-Straße 6.
Fotos: SSPC. Druck: J. Hutteger, 5020 Salzburg. Preis: 6 Hefte € 7,- PSK 1931.350
DVR 0029874 (367) E-mail: mission@mariasorg.at Erscheinungsort: Salzburg

P.b.b. GZ 02Z030695M

Verlagspostamt 5101 Bergheim b. Sbg.

Nur zurücksenden, wenn Adressat verstorben oder verzogen.
Angabe neuer Adress erbeten.